

Tageslosung 23. September 2021

Ihr werdet den Unterschied sehen zwischen einem Gerechten und einem Ungerechten, zwischen einem, der Gott dient, und einem, der ihm nicht dient. (Maleachi 3,18)

Lasst uns Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. (Galater 6,9)

Es macht einen Unterschied, ob man Gott dient und seinen Geboten folgt oder nicht. Das ist nicht immer ersichtlich. Die Gottesfürchtigen z.Zt. des Propheten Maleachi machen die Erfahrung, dass es denen, die sich nicht an Gottes Gebote halten, gut geht, und sie das Gefühl haben, es nützt doch nichts, dass wir so treu sind. Den Gottlosen geht es gut. Sie haben Erfolg im Leben, sie setzen sich mit ihren Projekten durch und wir kommen nicht auf einen grünen Zweig. Dann lassen wir es eben bleiben. Dann ziehen wir uns zurück. Es ist anstrengend, immer gerecht zu handeln.

Nein, spricht Gott durch den Propheten, bleibt fest. Eines Tages werdet ihr den Unterschied sehen zwischen einem Gerechten und einem Ungerechten, zwischen einem der Gott dient, und der ihm nicht dient. Es lohnt sich auf jeden Fall, gerecht zu handeln und auf Gott zu vertrauen. Nicht immer haben solche Bemühungen schnellen Erfolg, aber am Ende werdet ihr den Unterschied merken!

Kennen wir solche Gefühle? Haben wir vielleicht selbst schon einmal solche Erfahrungen gemacht? Lohnt es sich denn, an der Gewaltfreiheit und den Geboten der Bergpredigt festzuhalten. Ist es nicht so, dass die Welt darüber hinweggeht? Dass wir Pazifisten und Pazifistinnen ungehört bleiben und als realitätsfern gelten?

Ich glaube, hier in unserer Runde heute Morgen sind viele Menschen, die schon ihr Leben lang versucht haben, sich für den Frieden einzusetzen. Manchmal war das ein Anliegen einer großen Bewegung. Da fühlte man mitgetragen. Aber dann kamen wieder Zeiten, wo man sehr einsam war, wenn man angesichts der Interventionskriege der letzten Jahrzehnte dagegen sprach. Ulrich Hahn hat es gestern so schön gesagt: „Es gibt Zeiten, in denen meine Meinung größeren Anklang fand und Zeiten, in denen sie eher als realitätsfremd angesehen wurde.“

Da dann dranzubleiben, nicht zu resignieren, dazu lädt uns die Tageslosung ein. Es ist nicht bedeutungslos, wenn man seiner Überzeugung treu bleibt.

Wichtig ist nur, dass wir immer wieder neu hören, was Gott von uns will und versuchen, seine Gebote in die Realitäten unserer Zeit zu übertragen.

Feindesliebe muss nicht realitätsfern und unterkomplex sein, sie kann sehr intelligent in die Praxis umgesetzt werden.

Und der Lehrtext aus dem Galaterbrief ergänzt die Aufforderung des Maleachi, seiner Überzeugung treu zu bleiben mit den Worten:

Lasst uns Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. (Galater 6,9)

Es gab Zeiten in den Achtziger Jahren, da waren die Friedenstagungen der Ev, Akademie in Herrenalb Kristallisationskerne der kirchlichen Friedensbewegung. Sie waren gut besucht. Nach dem Umdenken in der Friedensethik angesichts der sogenannten humanitären Interventionen Ende der Neunziger und Anfang der Zweitausender Jahre gab es irgendwann keine Tagungen mehr. Das lag nicht an der Akademie, es kamen einfach keine Leute mehr. Die badische Landeskirche schwieg zum Thema Frieden etwa während des Kosovokrieges 1999. Das sei Aufgabe der EKD. Die politische Kirche habe ausgedient. Man müsse sich auf den Kern, die Spiritualität konzentrieren. Einige wenige aber haben nicht nachgelassen. Sie blieben dran, auch wenn es politisch und kirchlich gerade nicht angesagt war.

Und dann dieser neue Aufbruch vor 8, 9 Jahren in unserer Landeskirche. Ein ganz neues Wieder-Entdecken der Bergpredigt, ein neues Nachdenken über Friedensethik und Gewaltfreiheit. Auch wieder im Rahmen von Akademietagungen. **Zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht nachlassen.** Ich empfinde diese Tagung in der ev. Akademie wie eine kleine Ernte.

Lasst uns also dranbleiben, miteinander, nicht nachlassen und nicht müde werden. Zu seiner Zeit werden wir ernten dürfen. Dazu helfe uns Gott.

Amen.

Dietrich Becker-Hinrichs

Gebet für unsere Erde

(nach Papst Franziskus)

Großer, gütiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.

Heile unser Leben,
damit wir Beschützer, Beschützerinnen der Welt sind und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen
und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Amen.